

Gammsholt

Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe

Anzeigen kosten die fünf-
gepaltene Seite 10 Pf.
im Monat 30 Pf.
Bei steten Wiederholun-
gen wird entsprechender
Rabatt gewährt.
Anzeigen im Woh-
nungsangelegenheiten werden nach
Rebentenzeit berechnet.
Geschäftsstelle
und
Schriftleitung:
Kudenstraße 1. Fernspr. 9.

Der Kammsholt erscheint
täglich außer an Sonn-
und Feiertagen.

Bezugspreis
für Bad Somburg ein-
schließlich Bringerlohn
2.50, durch die Post
2.75 (einschließlich Porto)
im Vierteljahr.

Abbestellen: 20 Pf.
Einzelnummern: neue
10 Pf., ältere 10 Pf.

Die Ausgabe der Zeitung
erfolgt nach 8 1/2 Uhr.

Tagbuch des ersten Jahres des Weltkrieges.

April
28.

Nach viertägiger Dauer schließen die
Kämpfe auf der Maas Höhe vorläufig ab (24.
April). Außer einigem Geländege-
winne wurden 4000 Franzosen, darunter 3
Kommandeure gefangen genommen.
Die Angriffe auf unser bei Ypern neu-
gewonnenes Gelände scheitern nochmals voll-
ständig; die Zahl der eroberten Geschütze
auf 63.

Eine Friedensbotschaft des Papstes an Amerika.

Rom, 27. April. (TU.) Der „Ergänge-
blatt“ meldet, daß der Papst sich durch
Kardinal Gasparri mit einem Brief an das
amerikanische Volk wandte. Darin heiße es,
daß alle Menschen gerichtet. Der Papst hoffe,
daß die Völker, die jetzt in Frieden leben,
nicht verharren und Gott für diesen Segen
bedanken, daß auch die Kriegführenden bald das
Schwert aus der Hand legen und dem Schlach-
ten, der Europa und die Menschheit verzehrt,
ein Ende machen werden.

Wieder Friedensgerüchte.

London, 27. April. (TU.) Der Korre-
spondent des katholischen Blattes „Tijds“, der
sehr gut informiert ist, berichtet aus
Rom: Im Vatikan werde im Anschluß an die
Reden Aquilinis und des Reichsanzlers
an diese Staatsmänner einige Fra-
gen zu stellen. Der Korrespondent habe die
Ansicht aus bester Quelle. Die Zeit sei viel-
leicht nicht mehr fern, wo Friedenskongresse
abgehalten werden. Diese Meinung sei
in römischen diplomatischen Kreisen viel
verbreitet.

Die Polarherz. Von Nanny Wotho.

Copyright 1916 by N. Wotho, Leipzig.
Mit raunender Bewunderung sahen die
beiden Männer auf Christabel.
Sie wurde sie milde, nie klagte sie. Un-
erwartet war sie für das Wohl der beiden
Männer bedacht.

Wenn ich daheim am Rhein nicht ein
kleines Kind wüßte, das auf meine
Wohlfahrt wartet und sich die schönen Augen
für mich aufhebt, sagte eines Tages der Leutnant,
ich verließ mich bis über beide
Ohren in Frau Christabel.

„Du hättest du auch was Recht's! Die Liebe
wird dich nur einseitig, und du hättest nichts
von Schmerz.“

„Aber erlaube mal“, lachte der Leutnant.
„Ich bin nicht, daß ich imstande bin, eine
Frau zu begeistern.“

Eine Frau wie Frau Christabel nicht,
ein Jüngling. Die vergift nie, wenn sie ein-
mal geliebt, und alle deine Mädchen würden
sie nicht verfangen.“

„Aber Menschenkind“, rief Osten, „ist dir
nie klar geworden, daß jede Liebe ge-
wöhnlich eine erste Liebe ist? Daß aus
dem Holz auch noch frisches Grün sprießt,
wenn treue Gärtnershand es pflegt? Nein,
du bist ein Freund, so schnell würdest du an deiner
Seite die Minne nicht ins Korn werfen. Nimm
Zeit, kann ich dir nur raten, suche Christa-
bel's Herz zu gewinnen. Es lohnt sich, um
sie zu kämpfen.“

Erst als Bold hatte beide Hände des
Jünglings ergriffen, hielt er sie wie in
einem Schraubstock umklammert.

„Du weißt, daß ich sie liebe?“ stammelte
er. „Du meinst, ich könnte sie erringen?“

„Ja, das steht doch ein Blinder, nur Frau

Neuer Austausch Schwerver- wundeter.

Bern, 27. April. (WB.) Wie der „Sund“
erfährt, wird nach dem 1. Mai der Austausch
schwerverwundeter Gefangener wieder aufge-
nommen werden. 10 000 schwerverwundete
französische und 3000 deutsche Krieger sollen
wieder in die Heimat zurückbefördert werden.

Amerika und wir.

Berlin, 27. April. (WB.) Der amerikanische
Botschafter hat sich heute abend zu einer Au-
dienz bei dem Kaiser ins Große Hauptquartier
begeben.

New York, 26. April. (WB.) Durch Funk-
spruch von dem Vertreter des Wolffschen Bu-
reaus. Der Internationale Nachrichtendienst
berichtet aus Washington: Auf Ersuchen des
amerikanischen Roten Kreuzes drang das
Staatsdepartement durch ein Kablelgramm
bei der britischen Regierung darauf, daß für
Lazarettbedürfnisse aus Amerika die Einfuhr
zu den Mittelmächten freigegeben werde.
Man sagt, die amerikanische Regierung beab-
sichtige, diese Sache scharf zu betreiben.

Eine Washingtoner Depesche der „New
York Sun“ besagt: Die Einmütigkeit mit
Deutschland wegen Verletzung des Völker-
rechts ist derartig, daß die amerikanische Klage
gegen England nicht betrieben werden wird,
bis eine Verständigung mit Deutschland er-
reicht worden ist. Wenn die deutschen Unter-
seeboote zur Anpassung an die Forderungen
des Völkerrechts gebracht sein werden, dann
wird das Staatsdepartement die Freiheit
haben, mit seiner Klage gegen England vor-
zugehen.

London, 27. April. (WB.) „Daily News“
melden aus Washington: Das Staatsdepar-
tement warnt die Korrespondenten der Blä-
ter vor übertriebenem Optimismus. Der
Präsident hat die Aufstellung eines Industrie-
senatus für den Fall des Krieges angeordnet
und eine Untersuchung, ob Felix Diaz und
Villa deutscherseits unterstützt würden.

Christabel nicht, daß du nur für sie Augen
und Sinne hast, daß du nur für sie sorgst
hangst. Längst wären wir vor die Hühner
gegangen, wenn du nicht wärst. „Ist es nicht
so?“

„Es kann wohl sein — aber dennoch“ —
„Ob du sie erringen kannst? Mein lieber
Freund, nichts ist auf Erden unmöglich, und
ohne Kampf kein Sieg. Nur der Feige streckt
vor der Zeit die Waffe.“

Feige, nein, feige war Erif de Böld nicht.
Nichts Liebess hätte er getan, als um Chri-
stabel gekämpft. Aber ihm waren ja völlig
die Hände gebunden. Nicht allein der Tote,
der da draußen, kaum einige hundert Meter
von ihnen, den ewigen Schlaf schlief, schreckte
ihn zurück, Christabel selber war es, die ihn
so unendlich fern von sich hielt.

Bei aller Freundschaft, bei aller Vertrau-
lichkeit, die der nahe Verkehr mit sich brachte,
war Christabel für ihn von einer Höhe um-
schirmt, die jeden Wunsch des Begehrens schon
im Keim erstikte.

Ganz leise leimte doch nach dieser Aus-
sprache mit Osten in Erifs Herzen die jaghafte
Hoffnung, Christabel dennoch zu erringen, so-
fern ein gütiges Geschick sie alle dem Leben
wiedergeben sollte.

Die monatelange Gemeinschaft hier in Angst
und Not, in Hunger und Sorge war ein fester
Kitt. Nie konnte Christabel diese Leidens-
und Schreckstage vergessen, die sie gemein-
sam durchlebte.

Und von neuem Mut beschwingt, ging Erif
de Böld wieder an die Arbeit. Er mühte sich,
die Vermessungen und Beobachtungen, die
Nils angefangen, fortzusetzen, auch die Aus-
arbeitungen der Tagebücher weiterzuführen
und Christabel nach wie vor in der Wirtschaft
zu unterstützen.

Aber dennoch schien alles Mühen, alles
Sorgen umsonst. Erschreckend schmolzen die

Ämtliche Berichte.

Großes Hauptquartier, 27. April. (WB.
Ämtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Südöstlich von Ypern nahmen wir die eng-
lischen Stellungen unter kräftiges Feuer, des-
sen gute Wirkung durch Patrouillen festgestellt
wurde. Südlich von St. Eloi wurde eine stär-
kere feindlicher Handgranatenangriff durch
Feuer zum Scheitern gebracht.

Im Abschnitt von Givens-en-Gohelle—
Neuville St. Vaast sprengten wir mit Erfolg
mehrere Minen, entzissen in anschließenden
Handgranatenkämpfen bei Givens den Gegen-
ner ein Stück seines Grabens und wiesen Ge-
genangriffe ab.

Englische Vorstöße nördlich der Somme
blieben ergebnislos.

Im Maasgebiet ist es neben heftigen Ar-
tilleriekämpfen nur links des Flusses zu In-
fanterietätigkeit gekommen; mit Handgranaten
vorgehende französische Abteilungen wur-
den zurückgewiesen.

Deutsche Patrouillenunternehmungen an
mehreren Stellen der Front, so in Gegend
nordöstlich von Armentieres und zwischen
Bailluy und Craonne, waren erfolgreich.

Im Luftkampf wurde je ein feindliches
Flugzeug bei Souchez und südlich von Tahure,
durch Abwehrschüsse ein drittes südlich von
Barron abgeschossen. Die Bahnlinie im Rob-
lette-Tal südlich von Cuippes wurde durch
ein deutsches Flugzeuggeschwader ausgiebig
mit Bomben belegt.

Heute nacht kam ein Luftangriff gegen die
Hafen- und Bahnanlagen von Margate an der
englischen Ostküste zur Ausführung.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Eines unserer Luftschiffe warf auf die
Werke, sowie die Hafen- und Bahnanlagen
von Dünamünde Bomben.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Wien, 27. April. (WB.) Ämtlich wird
verlautbart:

Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.
Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der küstennäheren Front war der Ar-
tilleriekampf gestern und heute nacht stellen-
weise sehr lebhaft.

Abends setzte gegen unsere wiedergewon-
nenen Gräben östlich Selz Trommelfeuer ein.
Ein darauf folgender feindlicher Angriff
wurde abgeschlagen. Der Monte San Michele
stand nachmittags unter heftigem Feuer aller
Kaliber. Am Tolmeiner Brückenkopf und
nördlich davon wirkte unsere Artillerie kräf-
tig gegen die italienischen Stellungen. Bei
Fitzsch verjagten unsere Truppen den Feind
aus seinem Stützpunkt im Ramobon-Gebiet
und nahmen einen Teil der aus Alpini be-
stehenden Besatzung gefangen.

Der Stellvert. des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Konstantinopel, 27. April. (WB.) Das
Hauptquartier meldet vom 26. April: Von den
verschiedenen Fronten ist nichts von Bedeu-
tung zu melden.

Konstantinopel, 27. April. (WB.) Ämt-
licher Bericht.

An der Front keine Veränderung.

An der Kaukasusfront griffen feindliche
Truppen, ungefähr eine Brigade aus drei Ein-
heiten zusammengefaßt, am 25. April unsere
Stellungen am rechten Flügel im Gebiete des
Cites Surem unmittelbar südlich von Bistke,
an. Der Angriff dauerte acht Stunden. Bei
seinem Vorgehen wurde der Feind in einer
Entfernung von dreihundert Metern vor un-
serer Stellung von uns angegriffen, sodaß sein
Angriff scheiterte und er unter großen Ver-
lusten zwei Kilometer weit nordwärts zurück-
getrieben wurde. Im Zentrum herrschte Ruhe.
Auf dem linken Flügel versuchte der Feind, in
der Nacht zum 26. April im Abschnitt von
Dschewisik unsere Stellung überraschend an-
zugreifen, wurde aber mit Verlusten abge-
wiesen. Die Zusammenstöße in der Nachbar-
schaft von Polathane blieben unentschieden.

So wahnsinnige Angst packte sie, daß sie ihr fast
das Herz abknürte.

Wenn Elle Sörnsen nicht kam, dann mußte
er tot sein. Nur der Tod konnte ihn fern-
halten.

Und dann sank sie vor unendlichem Jam-
mer in die Knie und rang verzweifelt die
Hände.

Nein, Elle Sörnsen durfte nicht sterben.

Plötzlich durchfuhr es sie wie ein Schlag.
Nicht um die Getreuen, die bis zum letzten
Atemzug mit ihr litten, sorgte sie sich. Nicht
um ihr Leben dachte sie in jammernder Ver-
zweiflung, sondern um den Norweger, der ihr
doch nichts weiter war als Freund, ihr und
Nils' Freund! —

Die Männer kamen todmüde heim. Stumm
stellten sie die Gewehre in die Ecke. Christabel
wagte nicht zu fragen. In ihren ersten
Mienen las sie ihr Schicksal. Mit schwerer
Mühe lockte sie ihnen dann die dünne Suppe,
die nicht ausreichte, ihren Hunger zu stillen.
Christabel selber rührte nichts an.

Mit einem müden Händedruck nahmen die
Männer von Christabel Abschied und gingen
in ihre Kammer; den Schlaf zu suchen, den
einzigen Freund der ihnen geblieben. —

„Eine Kugel vor den Schädel“, hörte Chri-
stabel Osten zu de Böld sagen, „das wäre das
geschickteste.“

Und sie hörte den Arzt antworten:
„Ich kann es nicht ertragen, wenn sie hungert.
Sie ist ja nur noch ein Schatten von dem,
was sie gewesen. Drei Tage noch so weiter,
und sie bricht zusammen.“

Drei Tage also noch. —

Christabel lächelte bitter. Welch lange
Zeit! Ob man sie zu Nils bettete, wenn sie
storb? Oder ob man sie hier einfach liegen
ließ, bis wieder Jungleute oder Forscher die
Hütte als Zufluchtsort aussuchten? Vielleicht
erst in Jahren, vielleicht bald!

(Fortsetzung folgt.)

Am 23. April überflog eines unserer Wasserflugzeuge Imbros und griff aus einer Höhe von achthundert Metern Anlagen und Flugschuppen im Hafen mit Bomben an. Diese platzen sämtlich. Man konnte einen Schuppenbrand feststellen. Maschinengewehre und eine Batterie des Feindes am Hafen eröffneten, ohne Wirkung auf das Flugzeug, das Feuer, welches unversehrt heimkehrte.

Bei einem Zusammenstoß zwischen dem Feinde und unserer gemischten Abteilung in der Umgebung von Katia, östlich des Suezkanals am 23. April waren vier Schwadronen feindlicher Kavallerie vollständig ausgerieben worden. Die Überlebenden wurden gegen Katia gejagt. Späterhin machte unsere Abteilung einen Sturmangriff gegen den von allen Seiten verstärkten Feind in seinen besetzten Stellungen bei Katia, zerstörte den größten Teil seiner Stellung und des Lagers und tötete viele Leute. Eine kleine Anzahl feindlicher Soldaten, die dem Tode entging, wurde zu regelloser Flucht gegen den Kanal gezwungen. Ein Oberst, ein Major, 21 Hauptleute und Leutnants, zusammen 23 feindliche Offiziere, welche nicht fliehen konnten, 257 unverwundete Soldaten und 24 Verwundete wurden gefangen genommen. Die Truppen unserer Abteilung, sowie die Kamelreiter und besonders die Freischärler aus Media, schlugen sich in dem Gefecht bei Katia mit hervorragender Tapferkeit. Am Morgen des 25. April machte der Feind, um sich für die erlittene Niederlage zu rächen, eine Luftstreife mit einem Geschwader von neun Flugzeugen und warf trotz Zeichen und Flaggen des Roten Halbmondes absichtlich etwa 70 Bomben auf das Lazarett des vorgenannten Ortes, durch das er zwei unserer Verwundeten und einen verwundeten Gefangenen, der dort gepflegt wurde, tötete und zwei andere neu verwundete. Eines unserer Flugzeuge, die darauf einen Flug unternahmen, warf erfolgreich Bomben auf ein feindliches Kriegsschiff vor El Arisch, ein anderes griff feindliche Dampfer auf der Reede von Port Said an, die dort ankerten, sowie die militärischen Einrichtungen dieses Hafens und alle Lager des Feindes zwischen Port Said und El Kantara mit Bomben und Maschinengewehrfeuer. Das Flugzeug ist unversehrt zurückgekehrt.

Unsere Flottenaktion gegen England.

Berlin, 27. April. (WB. Amtlich.) In der Nacht vom 26. zum 27. April wurden von Teilen unserer Vorpostenstreitkräfte auf der Doggerbank ein größeres englisches Bewachungsfahrzeug vernichtet und ein englischer Fischdampfer als Beute aufgebracht.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

London, 27. April. (WB.) Das Kriegsamt gibt folgenden weiteren Bericht über die Beschließung von Lowestoft und Yarmouth aus: Die Beschließung begann gestern früh 4 Uhr 10 Minuten und dauerte über eine halbe Stunde. Trotz heftigen Geschützfeuers seitens der feindlichen Schiffe war der Schaden verhältnismäßig leicht. Ein Genesungsheim, ein Schwimmbad, der Bier und vierzig Wohnhäuser wurden leicht beschädigt. Zwei Männer, eine Frau und ein Kind sind getötet worden; drei Personen wurden schwer und neun leicht verwundet. Das Feuer auf Yarmouth wurde zur selben Zeit eröffnet und dort ein großes Gebäude durch Brand ernstlich und ein anderes durch Schüsse leicht beschädigt.

London, 27. April. (WB.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Das Kriegsamt teilt mit: Ein Zeppelin wurde gestern Abend an der Ostküste von Kent gemeldet. Anscheinend kam er nicht weit ins Land und kehrte infolge des Nebels um. Nach den vorliegenden Berichten warf er eine Bombe ab, die ins Meer fiel.

Das Pressebureau meldet über den Zeppelinangriff von gestern Nacht: Die Themsemündung wurde von den Angreifern heimgesucht. Hundert Bomben sind abgeworfen worden. Es wird kein einziger Verlust an Menschenleben gemeldet. In Verbindung mit dem Angriff auf die östlichen Grafschaften in der Nacht vorher fand man etwa hundert Bomben. Es gab nur einen Toten.

London, 27. April. (WB.) „Daily Chronicle“ meldet aus Lowestoft, daß nur wenige Häuser bei dem Angriff auf den Hafen eingestürzt seien. Die Geschosse der deutschen Schlachtkreuzer hätten nur verhältnismäßig wenig Schaden verursacht. Einige seien weit im Innern des Landes bei Dulton Proads und Carlton Colville gefunden worden. Lowestoft selbst sei von höchstens 40 Geschossen getroffen worden. Die Beschließung habe in dem Augenblick aufgehört, als ein britisches leichtes Geschwader von Süden erschien. Nach einer anderen Meldung wurde die Bevölkerung bei Anbruch des Tages vom Donner der Geschütze geweckt. Man sah fünf Kreuzer mit der Küste zugewandten Breitseiten andampfen. In 10 Meilen Entfernung schossen sie ihre volle Ladung ab. Jedes Schiff habe mindestens 10 Salven abgegeben. Im ganzen seien

100 Projektile abgefeuert worden, darunter einige von 12 Zoll. Viele seien über die Stadt hinweggeschossen. Die Bewohner suchten in allen möglichen Deckungslagen Schutz. Der meiste Schaden ist im Arbeiterviertel angerichtet worden. Nach dem Polizeibericht sind in Lowestoft vier Menschen der Beschließung zum Opfer gefallen. Der Schaden beschränkt sich darauf, daß Geschäfte und Häuser zerstört worden sind.

Die „Daily Mail“ berichtet, die deutschen Kriegsschiffe hätten auf die sich nähernden englischen ein heftiges Feuer abgegeben und seien dann nach Osten weggedampft. Als der deutsche Admiral bemerkte, daß die britischen Streitkräfte schwächer seien als seine eigenen, ließ er seine Schiffe wieder wenden. Der Küstenwächter erwartete jeden Augenblick, daß die britischen Schiffe vernichtet würden. Es ging ein wahrer Regen von Projektilen auf sie nieder. Auf beiden Seiten wurden Treffer erzielt. Die See war durch die Bewegung der Schiffe und durch die Explosion der Granaten in einen solchen Aufruhr gebracht, daß sie ganz mit Schaum bedeckt war. Plötzlich sah man wie aus dem Norden in rasender Fahrt ein Wasserflugzeug näherte, das offenbar eine Meldung brachte, denn gleich darauf seien die Deutschen mit großer Geschwindigkeit nach Osten und Norden weggefahren.

Die Unruhen in Irland.

London, 26. April. (WB.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Im Oberhaus sagte Lord Lansdowne am 24. April: Nachdem die Aufständischen einen Angriff auf das Dubliner Schloss gemacht hatten, besetzten sie den St. Stephens-Green und leisteten den Truppen, als diese in die Kasernen zurückkehren wollten, Widerstand. Sie feuerten auf die Truppen von den Dächern, besetzten das Postamt und zwei Bahnhöfe und durchschnitten die Telegraphendrähte. In der Provinz blieb im allgemeinen alles ruhig. Die Regierung erfährt telegraphisch, daß die Liberty Hall, das Hauptquartier der Sinn Fein-Partei, teilweise zerstört wurde und jetzt von den Truppen besetzt ist. Ein geschlossener Truppenkordon ist um das Zentrum von Dublin und nördlich des Flusses aufgezogen. Einige Bataillone sind mittags aus England angekommen.

Irland (Zurück), 27. April. (WB.) Reutersmeldung. Ein Gerichtsbeamter und ein Postbeamter wurden Freitag Nacht in Tralee unter der Anklage der Verschwörung und Unterstützung der Waffeneinfuhr aus Feindesland verhaftet. Die Verhaftung hängt mit der Beschlagnahme eines Bootes mit Waffenladung und Munition in der Bucht von Tralee zusammen. Man glaubt, daß die Waffen für die Freiwilligen der Sinn Fein bestimmt waren. Ein Mann unbekannter Nationalität wurde bei dem Boote verhaftet und nach Dublin gebracht.

Amsterdam, 27. April. (WB.) Die Londoner „Daily Mail“ meldet, daß Sir Roger Casement, der nach einer Mitteilung der englischen Admiralität an der irischen Küste gefangen genommen wurde, nach London in den Tower gebracht worden sei, wo er die Zelle inne hat, in der Hans Egan vor seiner Erschießung war. Die englische Regierung will Casement in London den Prozeß machen.

London, 27. April. (WB.) Meld. des Pressebureaus: Die Antwort, die Aquit in der Geheimföhrung des Unterhauses am Mittwoch auf die Anfrage Carsons gab, zeigte, daß die Vorschläge der Regierung auf Erweiterung der militärischen Dienstpflicht in Irland nicht zur Anwendung kommen sollen.

Die russischen Truppen im Westen.

Marseille, 27. April. (WB.) Meldung der Agence Havas: Die russischen Truppen sind gestern Abend nach dem Lager von Mailly abgegangen.

Französische Flieger über der Schweiz.

Bern, 27. April. (WB.) Das Pressebureau des Schweizerischen Armeeoberkommandos teilt mit: Heute um 12 Uhr 35 Min. und 1 Uhr 5 Min. überflog je ein französischer Flieger die schweizerische Grenze bei Beurneville um ein bis zwei Kilometer und kehrte nach etwa 2 Minuten wieder um. Die französischen Zeichen an den Flugzeugen waren deutlich erkennbar. Unsere Truppen haben beide Flugzeuge beschossen.

Haag, 27. April. (WB.) Der Schwenninger Fischlogger „187“ brachte ein Flugzeug mit französischen Farben ein, in dem sich ein britischer Offizier befand. Das Flugzeug war ungefähr 40 Meilen von der Küste aufgenommen worden. Der Offizier hatte wegen Benzinmangels niedergehen müssen und war, als er gefunden wurde, 30 Stunden auf See herumgetrieben.

Großfeuer.

Bern, 27. April. (WB.) Nach einer Sondermeldung des „Petit Parisien“ sind am 25. April in Le Havre zwei große Brände ausgebrochen, die in der Bevölkerung lebhaftes

Erregung hervorgerufen haben. Eine Drahtzieherei ist fast völlig zerstört und der Schaden sehr bedeutend. Das andere Feuer in einem Speicher für schiffstechnische Apparate fand in benachbarten Fässern mit Petroleum und Öl reiche Nahrung und richtete gleichfalls bedeutenden Schaden an. Da die Ursache des Brandes unbekannt ist, herrscht Beunruhigung.

Die Entente und Griechenland.

Athen, 27. April. (WB.) Von dem Berichterstatter des Wolffschen Bureaus. Auf Verlangen der Diplomatie der Entente, die Eisenbahn Patras-Varissa zur Verfügung zu stellen, hat die griechische Regierung es kategorisch abgelehnt, eine solche Anfrage überhaupt zu erörtern.

Köln, 27. April. (W. B.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Athen: Der Viererband begnügt sich nicht mehr mit der Beschlagnahme der Postfäße der Vierbündmächte, er vergrößert sich auch an der griechischen Inlandspost. Das französische Kriegsschiff „Brutus“ beschlagnahmte auf drei griechischen Dampfern gegen 150 Postfäße, darunter eine Korrespondenz der Behörden und des griechischen Truppenkommandos mit der Zentrale.

Wien, 27. April. (T. U.) Aus Athen fliegen folgende Meldungen vor: Auf Wunsch des Ministers des Innern beschäftigt sich der Ministerrat mit der Frage, ob über Athen der Belagerungszustand verhängt werden solle. Sämtliche Minister stimmen darüber überein, daß diese Maßnahme notwendig sei. Auch der König stimmt zu, daß der neu zusammengetretene Ministerrat in Anbetracht der beachtlichen und angekündigten Agitation der Benizilisten den Kriegszustand über Athen zu verhängen bestimmt. Der Messenger d'Athènes meldet, daß die griechische Postzeitung im Hafen von Piräus einen geborenen Griechen namens Kautschides wegen nachgewiesener Spionage in dem Augenblicke verhaftete, als er einem englischen Offizier einen Briefumschlag überreichen wollte. Der Briefumschlag wurde geöffnet. Nach der Öffnung fand man die Kopie des vom griechischen Marinestab entworfenen Planes der Minengürtel, die zum Schutze des Hafens von Piräus ausgelegt hatten werden sollen. „Berl. Tagbl.“

Anschlag gegen die bulgarische Gesandtschaft.

Athen, 27. April. (W. B.) Das Reutersche Bureau meldet: Im Hofe der bulgarischen Gesandtschaft explodierte eine Bombe, ohne ernstlichen Schaden anzurichten.

Athen, 27. April. (W. B.) Die Bombe, welche auf der Treppe der bulgarischen Gesandtschaft in der Nacht zur Explosion gebracht wurde, riß ein Loch von 40 Zentimeter Tiefe und 80 Zentimeter Breite. Die Explosion war außerordentlich stark. Sämtliche Fenster der Gesandtschaft und der Häuser in der Umgebung wurden zertrümmert. Der bulgarische Gesandte äußerte dem Vertreter des Wolffschen Bureaus gegenüber, er halte es für ausgeschlossen, daß dieser Anschlag von Griechen verübt wurde. Die zweite Bombe, die nicht zur Explosion kam, wurde von der Polizei beschlagnahmt. Die Behörden treffen große Vorsichtsmaßnahmen, um neue Unruhestörungen durch die der Entente nahestehenden Kreise zu verhindern.

Vom Seekrieg.

London, 28. April. (WB.) Londons Agentur meldet: Der aus eine Mine gelaufene ländische Dampfer „Duhbe“ treibt noch.

London, 27. April. (WB.) Das Reutersche Bureau meldet amtlich: Die norwegische Bark „Carmanian“ (1843 Tonnen) ist von einem deutschen U-Boot 55 Seemeilen von der irischen Westküste durch Geschützfeuer zum Sinken gebracht worden. Die Besatzung ging in die Boote. Eins davon kenterte, ein anderes mit dem Kapitän und 9 Mann ist an der irischen Westküste gelandet.

(Anmerkung der Redaktion: Eine Bestätigung dieser Meldung bleibt abzuwarten.)

Amsterdam, 27. April. (WB.) Der Dampfer „Venus“, der nachts in Amuiden ankam, meldet, daß er Mittwoch früh bei der Galloper Boje drei Schiffe auf Minen laufen sah, nämlich die Dampfer „Duhbe“ und „Maashaven“ und den Schlepper „Noordzee“, der den Dampfer „Maashaven“ im Schlepp hatte. Die Besatzung des Dampfers „Duhbe“ war erst in e Boote gelangt, kehrte aber später auf das Schiff zurück, das sich über Wasser hielt. Von dem Schleppdampfer „Noordzee“ sind zwei Mann, nämlich der zweite Maschinist und ein Heizer, ertrunken, die übrigen wurden von dem Schleppdampfer „Noordzee“, der zusammen mit der „Noordzee“ den „Maashaven“ schleppte, gerettet. Auch der „Maashaven“ treibt noch.

Totales.

* Ernennung. Zum Rechnungsrat wurde ernannt Herr Amtsgerichtssekretär Storsberg von Klosterwald i. Hohenzollern, der zur Zeit bei dem hiesigen Königl. Amtsgericht vorübergehend beschäftigt ist.

* Quellentonzert. Vom nächsten Tag ab ist täglich morgens von 8 — 10 Uhr ein Konzert an der Elisabethen-Quelle.

* Kurhaustheater. Zum ersten Male „Gold gab ich für Eisen“, Singpiel in Vorspiel und zwei Akten von Viktor Müll von E. Kalman.

Hoffentlich war das erste Mal auch letzte Mal. Von dem großen Erfolg „Gold gab ich für Eisen“ in Frankfurt am Main hatten, war hier nicht zu merken. Eher das Gegenteil. Die ersten Kriegsmomente, vielleicht auch des Kriegsjahres hat sich so ein Stück nicht gefallen lassen können, aber heute hören die „Wihe“, wie z. B. Havas meldet, Zeppelin sei in die Luft gestiegen, das sehr stumpf an, als daß man darüber hätte können. Auch die Logik des Stückes ist mager, die Handlung ein dünnes fadenförmiges Gewebe. Man überlege sich nur, wie die Bauern ohne weiteres im Saale aus- und eingehen, und vor allem, welcher Leichtigkeit sich die Verwicklung des Mutter — selbst nach 15jähriger Trennung ihren Sohn nicht erkennen soll, und noch les andere.

Die Musik zeichnet sich auch nicht durch besondere Gediegenheit aus. Zuerst ein sonderbarer Eingang, der melodramatisch gut wirken würde, wenn die Trompeten nicht so sehr an eine wandernde Truppe mit ihrem angelegten Bären Vorzeichen gibt, erinnerte. Sehr abwechslungsreich ist nicht genannt werden, obgleich nicht kannt sein soll, daß einige Melodien schon sinnig sind. Die schönsten blieb immer noch wohl ohne Verdienst des Komponisten. „Ich hatt' einen Kameraden.“ Die Musik übrigens auch schlecht gespielt. Der Hauptmeister hätte merken müssen, daß er auf der Bühne gesprochen und Gesangs fast nichts zu hören war, weil die Kapelle überlörte, und er hätte sich angelegen lassen müssen, nach Möglichkeit zu dem Daß unser Orchester dem Dirigenten willig nachgibt, wissen wir, und es ist Zweifel, daß er es in der Hand hat. Mißstand abzustellen.

Zur Bervollständigung des Besches der die Bühnenausstattung mit wenig Wert gemacht. Ein moderner Hoftheater, das eine Beispiel herauszugreifen, als vor dem Maulbeerbaum, auf der vor dem schon der Vater sah, ist eine unangelegte Gelschmacksitruug.

Das einzige, was zu loben ist, sind die Spieler, die sich bemühten, dem Stück zu Erfolg zu verhelfen, natürlich bei hohem Voraussetzungen ohne ihr Ziel zu erreichen. Die Herren Julius Dewald, Bernack, derich und Wolf Wiesner und die Damen Irmgard Pagenstecher und Brandl gaben die Rollen des Königs, Franz, Großbauern, der Marlene und purga gut. Fr. Kene war als unwahrscheinlich, die übrigen Mitspieler ihren kleinen Partien mehr oder weniger beachtenswert.

* Gazette des Ardennes. Die Sarnung der „Gazette des Ardennes“ teilt mit, daß die große Nachfrage, welche im besetzten Frankreich herausgegeben, französische Sprache geschriebene „Gazette des Ardennes“ auch in Deutschland gefunden den Verlag veranlaßt, auch hier eine eigene Verkaufsstelle zu errichten. Der Fritz Schid'schen Buchhandlung anvertraut. Die einzelnen Nummern der illustrierten Ausgaben, sowie anderen Publikationen der Gazette des Ardennes, die besonders alle Sammler Kriegserinnerungen interessieren, sind bei der genannten Firma zu beziehen.

* Genossenschaftsbank für Hessen. Wie uns geschrieben wird stand das 22. Geschäftsjahr (1915) im Zeichen einer Geldknappheit, sodaß die Endergebnisse langbild gegenüber den Vorjahren ließen den herausgekommenen Kriegsanleihen der Betrag von über 5 Millionen Mark die angeschlossenen Genossenschaften net werden. Trotzdem waren Ende des richtsjahres die Guthaben der Kreditinstituten in lfd. Rechnung mit 1.601.200 ausgewiesen, gegenüber 780.273 M Ende Jahres 1914.

Der Umsatz hat sich gegenüber dem des Vorjahres um rund 50% gesteigert. End des Jahres 1914 einen Umsatz von 11 Millionen brachte, zeigt die Umsatzzahlung für das Berichtsjahr eine Höhe von 17 Millionen Mark. Die den Mitgliedschaften gewährten Kredite sind im 1915 von 3.764.000 M auf 3.755.000 M abgegangen, dieselben waren Ende 1915 bezogen. Die als Vertreter prüften Haftsummen stiegen von 5.755.000 Ende 1914 auf 5.802.000 M Ende 1915. Gleicher Weise hat sich das gesamte Kapital der Zentralkasse von 3.146.120 Ende 1914 auf 3.361.521 M am Ende Berichtsjahres gehoben. Der Reingewinn von 16.520 M im Jahre 1914 auf 21.000 M im Jahre 1915.

und gestattet neben den fahungsge-
überweisungen an Reservefonds und
wieder die Verteilung der
Dividende im zulässigen
von 4%.

Umtlich. Nach der Be-
schreibung des Reichsanzeigers vom 19.
über Druckpapier sind die zu
1916 übergebenen Meldungen über den
an unbedrucktem, maschinenglattem,
Maschinenpapier erforder-
den von der Kriegswirtschafts-
Deutsche Zeitungsgewerbe,
Berlin C. 2, Breitestraße 8/9,
Zentrum 10976, 10977, Tele-
Kontingente (Berlin) anzufor-
dernde der Bestände hat am
1916 abends 6 Uhr zu erfolgen.

Bestandsaufnahme sind alle Ver-
Bremen usw. (insbesondere gewerbs-
Erzeuger, Händler, Verleger, Drucker,
die unbedrucktes, maschinen-
haltiges Maschinenpapier
1916 abends 6 Uhr, in Gewähr-
haben, verpflichtet. Mit Rücksicht auf
den, die bei Unterlassung der vor-
genden Meldungen angeordnet sind, wird
sich die in Betracht kommenden
von der Kriegswirtschaftsstelle
zu beschaffen und diese in Zwei-
schriftlich oder telefonisch um Aus-
eruchen.

Verbot des Rauchverbots für
Die Rechtsungiltigkeit eines
für Jugendliche haben sowohl
wie das Landgericht Zwei-
folgender Sache ausgesprochen: Das
Rechtsamt erließ auf Grund des § 366
des Reichsstrafgesetzbuches sowie Arti-
kel 57 Abs. 2 des StGB. eine distrikts-
Verfügung auf Kriegsdauer, nach
jugendlichen Personen verboten ist,
öffentlichen Wegen, Plätzen oder Straßen
öffentlichen Orten Zigarren,
oder Tabak zu rauchen. Auf Grund
Befehlung erfolgten Strafanzeigen
Amtsgericht Zweibrücken, das aber
von Strafbefehlen ablehnte, wes-
wegen der Staatsanwalt das Kgl. Landgericht
führte an. Es ist davon auszu-
nach § 57 Abs. 2 StGB. ergangen sein
am jugendlichen Personen vor gesund-
Schädigungen zu bewahren. Der
angeführte Artikel 56 StGB. steht
nach außer jedem Zusammenhang
der Bestimmung. Es fragt sich noch, ob das
Gesetz innerhalb der dem Bezirksamt
kurzen hält. In dieser Hinsicht er-
die Bestimmung der Anordnung, daß sie
Personen vor gesundheitlichen
zu bewahren bestimmt
des Akten, als habe das Bezirksamt
Angewandte des Artikels seine Be-
über den geschlichen Rahmen hinaus
Soll eine distriktspolizeiliche
mit dem Artikel genügen, so muß sie
mäßig die ansteckende oder epidemisch auf-
Krankheit, vor deren Eintritt oder
haltung die Jugend geschützt werden soll,
nennen. Es ist daher das Rauch-
nicht rechtswirksam erlassen worden.
das Amtsgericht die Rechtsgil-
des Verbots überhaupt verneinte, hielt
Landgericht die Anordnung nicht für
rechtsunwirksam, sondern nur we-
bestimmt gegebenen Mangels; dem
der Krankheitsbezeichnung, die aber
jedermann bekannt ist. — Zu-
weg die richterliche Entscheidung ein-
sein, dem Volksempfinden entspricht
besonders nicht in unseren
so die Bedeutung des Jugendschutzes
gesunden Nachwuchses überall betont

Verbot des Rauchverbots von tierischen
ausgewählten Spinnstoffen. Unter Auf-
aller bisherigen Aus- und Durch-
schritte von bearbeiteten Spinnstoffen
daraus hergestellten Waren ver-
der Reichsanzeiger ein Aus- und
Verbot von tierischen und pflanz-
Spinnstoffen und Waren daraus des
des Zolltarifs einschließlich Texti-
den, Gewebe und Sätze aus Texti-
Textil mit Ausnahme des Ver-
gewirhten. Ausgenommen von dem
sind einzelne Seiden und einzelne
waren, sowie gewisse Sorten Tier-
haare, Filzen, Baumwolle und
Pflanzen.

Verbot im Rauchverkehr der
Im Rauchverkehr der Post tritt

am 1. Mai eine bemerkenswerte Neuerung
ein. Von diesem Tage an hat die Bestim-
mungsanstalt eine Nachnahmeforderung tele-
graphischen Anträgen auf Verrückung oder
Streichung des Nachnahmebetrages sogleich
nach Anfuhr des Telegramms zu entsprechen.
Der telegraphische Antrag wird von der Auf-
gabepostanstalt ausgefertigt. Es ist dafür ein-
besonderes Muster vorgesehen. Dieses lautet:
Postamt N. Nachnahme... (in Ziffern)
Marz... Pf... auf... (Art der Sendung,
Aufgabennummer),... (Aufgabeort), abge-
sandt... (Tag) von... (Absender) an...
... (Empfänger) streichen ändern auf... (in
Worten) M... Pf... Ein Ergänzungsschrei-
ben wird unter „Postfach“ und „Einschreiben“
abgeschickt.

Falsch verstanden. Englische Zeitungen
posaunen den nahen Erfolg des Aushun-
gungsplanes aus. In Deutschland, so berichten sie,
hat der Mangel an Nahrungsmitteln so sehr
zugunommen, daß die Leute zu widerwärtigen
Speisen greifen. Ihr Gewährsmann ist ein
englischer Austauschgefangener. Er erzählte,
daß er unzählige Male in Berlin den ver-
zweifeltsten Schrei gehört habe: „Au brat“ mir
einer „n Storch“!

Die Schreibung der Straßennamen.
ist in vielen Städten noch wenig einheitlich,
obwohl sie bereits seit sechs Jahren amtlich
geregelt ist. Am 21. Februar 1910 richtete
nämlich der preußische Minister der öffent-
lichen Arbeiten im Einverständnis mit dem
Minister des Innern und dem Unterrichts-
minister an sämtliche Regierungsbehörden
Preußens einen Rundschreiben, in dem er empfahl,
bei der Schreibung der Straßennamen nach
den Grundzügen zu verfahren, die der All-
gemeine Deutsche Sprachverein aufgestellt
hatte. Die Grundzüge sind auch in Würt-
temberg und Sachsen von den Ministerien
empfohlen worden. Da sie mit den Vorschrif-
ten der amtlichen Rechtschreibung durchaus
im Einklang stehen, so sind sie auch für alle
anderen Staaten als empfehlenswert zu be-
trachten. Nach diesen Grundzügen lassen sich
folgende Gruppen von Regeln für die Recht-
schreibung der Straßennamen aufstellen:

1. Hauptwörter: a) die Hauptwörter, zu
denen auch die einfachen Eigennamen gehö-
ren, werden mit den Bezeichnungen Straße,
Platz usw. ohne Bindestrich verbunden (Ein-
trachtstraße, Königsplatz, Rolandstraße, But-
termarkt, Südbühne Hansaring). b) Stehen
mehrere Personennamen, wozu die Beinamen
gehören, sowie Personennamen nebst Stand oder
Titel vor den Bezeichnungen Straße, Platz usw.
so werden sie durch Bindestriche verbunden
Kaiser-Wilhelm-Straße, Friedrich-Wilhelm-
Platz). II. Eigenschaftswörter: a) Die
von Orts- und Ländernamen gebildeten un-
veränderlichen Wortformen auf -er werden
mit den Bezeichnungen Straße, Platz usw.
nicht zusammengeschrieben (Leipziger Straße,
Brandenburger Platz). b) Personennamen auf -er,
die also mit den Orts- und Ländernamen
auf -er nicht verwechselt werden dürfen, müs-
sen mit den Bezeichnungen Straße, Platz usw.
zusammengeschrieben werden (Maffabier-
straße, Karolinenring, Römerplatz). Hierin
sind Maffabier, Karolinger Namen für ein
Geschlecht oder Volk. c) Eigenschaftswörter,
die keine Biegungsendung haben, werden mit
den Bezeichnungen Straße, Platz usw. zusam-
mengesetzt (Waubach, Langgasse, Kleine Neu-
gasse, Neumarkt). d) Eigenschaftswörter, die
eine Biegungsendung haben, werden mit den
Bezeichnungen Straße, Platz usw. nicht zusam-
mengeschrieben (Französische Straße, Breite
Straße, Alter Zoll). III. Verhältnisse-
wörter, die einen Teil des Straßennamens
bilden, sind groß zu schreiben. (Unter den Lin-
den, Im Laach, In der Höhle).

Aus der Nachbarschaft.

Wiesbaden, 26. April. (Priv. Tel.) Wie
die „Rhein. Volks.“ meldet, wurde bei der
heutigen Landtagssitzung im Wahlkreis
Limburg a. Lahn an Stelle des zurückge-
tretenen Geheimrats Cahensly Generalsekretär
Herkenrath (Zentrum), einstimmig gewählt.

Vermischte Meldungen.

Der „Reichsanzeiger“ teilt mit: Im Jagd-
schloß Klein-Glienicke bei Potsdam fand heute
die Kriegstrauung des Prinzen Friedrich
Sigismund von Preußen mit der Prinzessin Ma-
rie Luise von Schaumburg-Lippe in Gegen-
wart der nächsten Angehörigen des hohen
Brautpaares statt. Der Kaiser war durch den
Aufenthalt im Felde an der Teilnahme ver-
hindert.

Wien, 27. April. (WB.) Prinz Leopold
von Sachsen-Koburg und Gotha, ein Sohn des

Prinzen Philipp ist heute mittags in einem
Wiener Sanatorium am Ende einer Augen-
operation während der Karlofe plötzlich am
Herzschlag gestorben.

Die Landtagssitzung im Wahlkreis
Mogilno-Wongrowitz-Znin ergab die einstim-
mige Wiederwahl des konservativen Abgeord-
neten Dr. Wolff-Gorki.

Die B. Z. a. M. meldet aus Wilmers-
dorf: Nachts wurde in einem Hause der Duis-
burgerstraße die dort wohnende Opernsänge-
rin H. mit ihrem Verlobten Graf Sch. mit
Schußwunden verlegt aufgefunden. Wahr-
scheinlich versuchte der Graf mit Einwilligung
der Braut diese zuerst und dann sich selbst zu
erschließen. Beide wurden in das Schöne-
berger Krankenhaus gebracht, wo sie noch nicht
vernommen werden konnten.

An der Verrabahnstrecke Meiningen—
Eisenach löste sich gestern Abend kurz vor
Eisenach im Georgstal ein großer Felsblock
der beim Absturz die beiden Gleise in etwa
20 Metern Länge sperrte. Der Aufmerksam-
keit des Bahnwärters ist es zu danken, daß
der kurze Zeit darauf verkehrende Personen-
zug nicht in Gefahr kam. Der Verkehr wurde
durch Umsteigen und ein Umgehungsgleis
aufrecht erhalten.

Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus
Braunschweig: Im Hinblick auf den durch
das Schwarzwild an den Saaten angerichteten
Schaden hat die herzogliche Kreisdirektion
Blankenburg bestimmt, daß jeder Eigentümer
auf seinem Grund und Boden das Jagdrecht
ausüben darf.

Ullerei.

Verwundeten-Austausch.

Kunmehr ist auch ein Abkommen zwischen
Österreich, Ungarn und Italien getroffen
betreffs Austausches nicht mehr kriegsver-
wendungsfähiger Verwundeter. Interessant
sind auch die neuen italienischen Pläne für
die Beschäftigung der Kriegsgefangenen in
Italien. Man will dort einen Teil der
Kriegsgefangenen in den Dienst der Wie-
derherstellung des bekanntlich so stark ent-
waldeten und dadurch in der Regelung
seiner Wasserverhältnisse so sehr zurückge-
kommenen Landes stellen. (Zf. Jfr.)

Kunst und Wissenschaft.

Berlin, 27. April. (W. B.) Professor
Bruno Schmitz, der Erbauer des Böcker-
schlachtenmals in Leipzig und der Kaiser-
denkmäler auf dem Kyffhäuser und der
Porta Westphalia und anderer, ist heute
vormittag im Alter von 57 Jahren gestorben.

Stuttgart, 27. April. (Priv. Tel.)
Aus Anlaß des 25jährigen Regierungsjubi-
läums des Königs findet hier Mitte Ok-
tober bis Januar im Kunstgebäude eine
Ausstellung statt, die die Entwicklung der
württembergischen Kunst in den Jahren 1891
bis 1916 darstellt.

Berlin, 27. April. (Priv. Tel.) Die
„Vossische Zeitung“ meldet aus Königsberg:
Als Nachfolger Ludwig Dettmanns in der
Leitung der Königsberger Kunstakademie ist
der Düsseldorf-Jagdmalers Graf Bruehl in
Aussicht genommen.

Berlin, 27. April. (Priv. Tel.) Die
„Vossische Ztg.“ meldet aus Paris: Der
Senior der französischen und wohl der euro-
päischen Indologen August Barth ist hier
im Alter von 83 Jahren gestorben.

Kurhaus Bad Homburg.

Samstag, den 29. April.

Nachmittags von 4—6 Uhr Konzert.

Leitung: Herr Kapellmeister J. Schulz.
1. Hoch-Hababurg Kral
2. Ouverture z. Op. Das gold. Kreuz Brill
3. Gnomentanz Meyer-Helmund
4. Fantasie a. d. Op. Der Postillon von
Lonjumeau Adam
5. Ouverture z. Op. Der Vampyr Marschner
6. Alt Wien. Perlen aus Lanners Walzern
Kremsner
7. a. Der Brautraub, b. Arabischer Tanz
Grieg
8. Potpourri a. d. Op. Der Obersteiger
Zeller

Abends von 8—9½ Uhr Konzert.

1. Unsere Garde. Marsch Förster
2. Ouverture z. Op. Idomeneo Mozart
3. Rondo capriccioso Mendelssohn
4. Grosso Fantasie a. d. Op. Maria Plotow
5. Künstlerleben. Walzer Strauss
6. Wiegenlied Schubert
7. Menuett Paderewski

Veranstaltungen
der Kur-Verwaltung.

Programm für die Woche
vom 23. bis 29. April.

Freitag: Militärkonzert von 4—6 und
von 8—9½ Uhr. Kapelle des Erz. Bat.
Ref. Inf.-Reg. 81.

Samstag: Konzert der Kurkapelle von
4—6 Uhr und 8—9½ Uhr.

Wo nichts anders vermerkt, finden die
Konzerte in der Wandelhalle statt, bei gün-
stiger Witterung nachmittags im Freien.

Bücherschau.

Der bekannte Führer des Verbandes
Deutscher Ostseebäder ist soeben für das Jahr
1916 erschienen. Der Führer ist durch die
Geschäftsstelle des Verbandes in Berlin, Un-
ter den Linden 76a, sowie durch den Buch-
handel zum Preise von 30 Pfg. einschließlich
Porto zu beziehen.

Wilhelm von Scholz, Reise und Einkehr.
Preis in biegsamen Rauhappband M. 3.—
Verlag Friedrich Andreas Perthes A.-G.
Gotha 1916. Stimmungen, die uns in der
Gebundenheit des Krieges so schmerzhaft fremd
geworden sind, blauer Himmel und fröhliche
Menschen, Wald und helle, milde Sonne,
vor allem aber das köstliche Erlössein des
Reisenden vom Tagewerke, sprechen in diesen
Blättern wieder ihre eigene ruhig heitere
Sprache. Ob Scholz von einem Gange durch
Amsterdam, oder von den Wandern eines
alten Barockschlosses, von einem Segeltag
auf dem Bodensee oder von Giebeln und
Gassen einer Kleinstadt erzählt, wird gegenüber
der tieferen Einheitlichkeit des Buches, vor
der „goldenen gezügelten Daseinsstrunkenheit“
des Reisenden selbst fast gleichgültig. Mitten
im Kampfe der Völker erscheinend, künden
diese Reiseerlebnisse heute Frühjahrs und Auf-
erstehung und wirken wie die Verheißung
einer schönen weiten Zukunft. Allen den
Vielen, die von der Schwere und Hochspan-
nung der Kriegsschriften für einige Stunden
ausruhen möchten, sei das Buch empfohlen.

Telegramme.

Berlin, 28. April. (W. T. B. Umtlich.)

Am 27. April haben drei deutsche Flug-
zeuge das russische Linienschiff „Slawa“ im
Rigaischen Meerbusen mit 31 Bomben bewor-
fen. Mehrere Treffer und Brandwirkung sind
einwandfrei beobachtet worden. Trotz heftig-
ster Beschädigung sind sämtliche Flugzeuge un-
versehrt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Der heutige Tagesbericht

war

bis zur Drucklegung des

Blattes

noch nicht eingetroffen.

Kirchliche Anzeigen.

Gottesdienst in der evang. Erlöserkirche.

Am Sonntag Quasimod., den 30. April.

Vormittags 8 Uhr. Christenlehre für die Kon-
firmanden des Herrn Dekan Holzhausen.

Vormittags 9 Uhr 40 Min. Herr Dekan Holz-
hausen. (Bibl. 4. B.)

Vormittags 11 Uhr. Kinder Gottesdienst. Herr
Dekan Holzhausen. Allgemeine Katach. se.

Abends 7 Uhr 45 Min. (nicht 2 Uhr 10
Min.) Herr Pastorikar Genfick.

Mittwoch, 3. Mai. Abends 8 Uhr 30 Min.:
Gemeinschaftsstunde im Kirchenaal 3.

Donnerstag, 4. Mai. Abends 8 Uhr 10 Min.
Kriegsgebetstunde mit anschließender Abendmahl-
feier. Herr Dekan Holzhausen.

Gottesdienst in der evang. Gedächtniskirche:

Am Sonntag Quasimod., den 30. April.

Vormittags 9 Uhr 40 Min.: Gottesdienst
(Predigtlesung).

Mittwoch, den 3. Mai. Abends 8 Uhr 40 Min.
Kriegsgebetstunde. Herr Dekan Holzhausen.

Freibank. (1447)

Samstag, den 29. April 1916

Abends von 8½ — 9 Uhr wird

am Schlachthof Rindfleisch

(sch) zum Preise von M. 1.30

verkauft. Die Stücke

sind nur gegen Vorweisung der

Lebensmittelliste im Ge-
bäude von 1 und 2 Bld. verabfolgt.

Freibank, v. d. H. 28. 4. 1916

Schlachthofverwaltung.

Eine schöne

2 Zimmerwohnung

nebst Küche an ruhige Leute per

sofort zu vermieten. Zu erfragen

in der Geschäftsstelle ds. Bl. u. 527a

In schöner Lage

freundliche 3 Zimmerwohnung

sofort zu vermieten. Zu erfragen

Untertor 5. 1271a

Elisabethenstraße 32

sind gute und einfach möblierte

Zimmer zu vermieten. 933a

Zu vermieten

schöne Zweizimmerwohnung

(Gas, Wasser und sonstiges Zube-
hör.) Dasselbst auch eine kleine

Wohnung, welche abgegeben werden

kann. (864a)

Näheres Obergasse 15.

Kleine freundliche 1063a

2 Zimmerwohnung

zu vermieten. Löwengasse 27.

Erfrag. Wagner Dietzheimstr. 13

Moderne (771a)

4 Zimmerwohnung

mit Bad, Mansarde und allem Zu-
behör zu vermieten

Dietzheimstr. 24.

2 Zimmerwohnung

mit elektr. Licht und Gas, sowie

sonstigem Zubehör sofort zu verm.

449a Mühberg 11, I

Am Mühberg 33

hübsche 3-Zimmerwohnung, vollstän-
dig neuhergerichtet an ruhige Leute

zu vermieten. Näheres zu erfragen

406a) Louisestraße 43.

Eine Abnahme beschlagnahmter Gegenstände aus Kupfer, Messing u. Reinnickel

findet am **Mittwoch, den 3. Mai, nachmittags von 2 bis 5 Uhr** in der Metallsammlerstelle im Rathaus statt.

Wer mit der Ablieferung von Gegenständen der genannten Art noch im Rückstand ist, kann sich vor der zu erwartenden Strafe und sonstigen Unkosten schützen, wenn die rückständigen Gegenstände in diesem Termin abgeliefert werden.

Bad Homburg v. d. H., den 27. April 1916

1442

Magistrat (Bauverwaltung.)

Achtung!

2 pol. Betten mit Kopfkissen Einlagen, 1 hochf. Solongarnitur best. aus Sopha, 2 Sesseln, 8 Stühlen, 1 Schreibtisch, 1 Tisch, 1 eint. Spiegelschrank, 2 Nachttische mit Marmorplatte, 1 Kommode, 1 Chaiselongue, 1 Sopha, 2 Sessel sofort preiswert zu verkaufen.

Kaiser Friedrichs-Promenade 19.

1443

Disconto-Gesellschaft

Hauptsitz Berlin

Kapital u. Reserven rund M 420,000 000

Berlin, Antwerpen, Bremen, Essen, Frankfurt a. M.,

London, Mainz, Saarbrücken,

Cöpenick, Cöstrin, Frankfurt a. O.,

Homburg v. d. H., Offenbach a. M., Oranienburg,

Potsdam, Wiesbaden,

Hamburg: Norddeutsche Bank in Hamburg

Köln: A. Schaaffhausen'scher Bankverein A.-G.

Uebernahme von Vermögensverwaltungen.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Annahme von Depositengeldern zur Verzinsung auf längere und kürzere Termine.

Schrankfächer unter Mitverschluss des Mieters.

Auszahlungen gegen Kreditbriefe und Reiseschecks.

Vermittlung aller bankgeschäftlichen Transaktionen.

Zweigstelle:

Bad Homburg v. d. Höhe Kurhausgebäude.

(1728)

Färberei, chemische Waschanstalt

gegründet 1867

J. Küchel

Bad Homburg v. d. H., Louisenstr. 21, Telef. 331

Schöne Ausführung, schnelle Bedienung

Mässige Preise.

(315)



Wir hoffen auf ein Wiedersehen, doch war es schnell um dich geschehn, Nun ruhe sanft du gutes Herz, Wer dich gekannt, fühlt unsern Schmerz.

Tieferschüttet erhielten wir die schmerzliche Nachricht, dass am 20. April, nach 21 Monaten treuer Pflichterfüllung mein innigstgeliebter, herzensguter treuer Gatte, unser treuer unvergesslicher Sohn, Bruder Schwager und Schwiegersohn

Christian Braun

Wehrmann bei der L. M. K. I. 63

im blühenden Alter von 30 Jahren durch Granatschuss den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat.

In tiefem Schmerz:

Frau Alwine Braun, geb. Altenheiner

Ph. W. Braun u. Frau

Familie Jakob Richter, Niedereschbach z. Z. i. Felde

Familie Heinrich Altenheiner, Westerfeld,

Oberstedten, den 26. April 1916.

(1444)

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 46 Uhr erlöste Gott der Allmächtige meinen innigstgeliebten Mann, unseren treubesorgten Vater, Schwiegervater, Grossvater, Schwager und Onkel

Herrn Friedrich Sander

durch einen sanften Tod von seinem schweren, mit grosser Geduld ertragenem Leiden in beinahe vollendetem 71. Lebensjahre.

Um stilles Beileid bitten

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Käthchen Sander Wwe., geb. Sauer

Frau Käthchen Fulte, geb. Sander

Oberlehrer **Heinrich Sander** z. Z. im Felde

Frau Milly Sander, geb. Dombach

Aennchen Sander.

Bad Homburg, Frankfurt a. M., 27. April 1916.

Die Beerdigung findet statt: Montag, den 1. Mai 1916, nachmittags 3 Uhr vom Portale des kath. Friedhofes.

1445

Sparkasse für das Amt Homburg

in Bad Homburg v. d. Höhe

Telephon Nr. 44

Kisseleffstrasse Nr. 8

Geschäftsstunden an Wochentagen von 9—12 Uhr

Einlagen Mark 4,940,000—

Sicherheitsfonds Mark 757,000

mündelsicher angelegt

Aus den Zinsen des Sicherheitsfonds sind seit Bestehen der Kasse zu gemeinnützigen u. öffentlichen Zwecken M 598,800.— ausbezahlt worden

Der Verwaltungsrat

Vorschriftsmässige

Feldpost-Karten

(auch solche mit Antwortkarte)

auf schreibfähigem Karton gedruckt

sowie

Feldpost-Briefe

zu haben bei:

Franz Becker,

Louisenstrasse 35.

F. Supps, Buchhdl. Louisenstrasse 83 1/2.

Haarausfall

Schuppen beseitigt das kochende Arnika-Bildung. Jedes Haar wird prächtig & fl. 0 Pf.

Man wasche es öfters mit Bull's Brennesselsapirum & Co.

„Schleiferei“

befindet sich jetzt

Haingasse

Wer verkauft sein

ev. mit Geschäft oder sonstigen Anwesen hier oder in der Umgegend 1750 an Haasensteins in Frankfurt a. M. zur Versteigerung

Guterhaltene Realschulbücher

zu verkaufen

Neue Mauerstrasse 11

Berlener.

Aufsilbernes Zigarrettenetui 27. 4. in den Kuranlagen gegen Belohnung abgegeben. Feldw. Berndt, Wiesbaden

Ein geb. Damentisch billig zu verkaufen. Näheres Geschäftsstelle dieses Blattes

Arbeiterinnen

für Flaschenfüllerei

Aktienbrauerei

1432 Homburg v. d. H.

Arbeiterinnen

gegen guten Lohn sofort

Pugthierfabrik

Fräulein

mit Vorkenntnissen im Friseur

sofort gesucht

Hoffmeister, Kesselschmied

Louisenstrasse

Arbeiter oder Frau

für Gartenarbeit gesucht

Gärtnerei

1440) Gonsenheim

Alleinstehender Mann oder Frau

zur selbständigen Leitung einer

Wirtschaft ohne Küche gesucht

erfragen in der Geschäftsstelle

Bl. unter 1445.

Geb. ält. Dame

umsichtig mit besten Referenzen

Juni oder später Stelle als

Repräsentantin

bei Arzt oder in Fremdenverkehr

auch als Gesellschaftlerin in der

Dame oder Herr

Offerten unter E. 1271

Aug. Kofel, A.-G. Wiesbaden

Kleinere Wohnung

2 Zimmer, Küche, Bad, alle

allein Zubehör sofort zu

1479a Dorottheenstrasse